



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Die Mutter Gottes ist sonderbar vnder allen Creaturen gebenedeyt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

an; lobet ihne frue vnd spate / vnd zu allen  
zeiten / in diesem seinem gebenedeyten Taber-  
nackel; der allein zu diesem End / wie ihr se-  
het / vnd noch weiters sehen werd / (a) damit  
Gott in ihne gelobet vnd geehrt wurde / auß-  
erkehren vnd erwöhlt worden.

13. Bezüglich / war der Tabernackel von  
Silo oder Sion die einzige Sicherheit des  
Israelitischen Volcks; Ihr Zuflucht / ihr  
Freihung / vnd Bestätigung des Bundes /  
welchen Gott mit ihnen gemacht hatte. Dis-  
se göttliche Zelt / bewahrete die ybrige all /  
wann sie in mitten vnder ihnen stunde. Dis-  
se gab dem Israelitischen Kriegs-Heer das  
Hertz / vnd ihren Feinden den Schrecken /  
schlug sie in die Flucht / vnd machte das ein-  
zigtiger vnder ihnen stärker / als hundert  
der andern wäre. Daheroden der H. Pros-  
pher David diesen Tabernackel / den er stehts  
im Herten gehabt / so oft ein Bestung vnd  
Schank des Volcks Israels genennet hat;  
vnd ihme dem Einhorn verglichen (b) welches  
allen Thieren / wo es durch geht / ein Schrö-  
ken einjagt. O wunderbarliche Jungfraw  
Tabernackel vnd Arch des Bundes / des  
Volcks Israels! wer kan gnugsamb auß-  
legen / was du für Schirm vnd Hilf dem  
Christlichen Volck erzeigest? was grossen  
Vertrawens sie zu dir in allen ihren Nöthen  
vnd Zufällen haben? niemalen nein / nie-  
malen wird man Ansprechen können / die  
Gnaden / die sie stündlich von deinem Schutz  
vnd Schirm erfahren! dann du bist der  
Zuflucht der Betrübten! das Hertz der  
Verzagten! die Auffenthaltung der Welt!  
die Bestätigung der Bünd-nuß! die Gott  
mit vns gemacht hat; ohne dich ist kein  
Hoffnung der Gnaden / kein beständiger Fri-

den / kein Seligkeit zu erwarten! weil  
ich aber (c) in einem andern Orth mit besserer  
Gelegenheit / Dir / O H. Jungfraw / mein  
Schuldigkeit abzulegen vorhabens bin; sey  
auff dñmal mit dem gnug gesagt; was der  
Königliche Prophet David außgeschryen:  
(das) GOTT mehrers vnd höhers schäke  
vnd achte / die einzige Porren des Taberna-  
ckels von Sion / als sonst all andere Zelten  
des Jacobs) darumb weil dein einzige Güte /  
O H. Jungfraw / vil mehr der Menschen  
Herten zu seinen Diensten bewegt; als son-  
sten die ybrige Heiligen vnd Außerwöhlten  
alle in gemein bewegen können.

I. 4.

Die Mutter Gottes ist  
sonderbar vnder allen Crea-  
turen gebenedeyt.

I. 1

Der Königliche Prophet David (d)  
sagt gar fein / das auß der Hand  
Gottes ein Brunn des Segens  
vnd Benedeyung entspringe; von welchem  
alle Gaben vnd Gnaden / die er vber seine  
Creaturen außgieszet / herfließen / solches sagen  
auch die H. Hilarius (e) Bischoff zu Poi-  
tiers / Cardinal Paquier / Gregorius der  
Grosse / Theophilus Patriarch zu Antiochia /  
vnd vil andere alte Väter mehr. Es ist  
kein Orth / sagt der Erste / in deme Gott nit  
seye / vnd das nicht in GOTT seye; er ist  
im Himmel / er ist in der Hölle / er ist jenseyts  
des Meers / er ist darinnen / er ist daraußen /  
dergestalten / das er nicht begriffen kan wer-  
den / vnd er begreiffet doch alles. Die vnauß-  
sprach-

Gg

sprach

(a) Cap. 13. (b) Psalm. 77. *Aedificavit sicut unicornium sanctificium suum in terra. quam fundavit in saecula.* (c) Tract. 3. fere toto. (d) Psalm. 144. *Aperis tu manum tuam & implebis omne animal benedictione.* (e) lib. de Trinit. *Nullus sine Deo, neque ullus non in Deo locus est.*



sprächliche größe Gottes / sagt der ander / (a) vbertriff / durchdringt / vnd erfüllt die Tiefe der Höllen / die Breite des Meers / vnd die Weite der Erden. Weil er ganz Allmächtig ist / sagt der dritte / (b) sinnet er dergestalten allein in gemein nach / daß ihme doch feins entgeht; er trachtet so ernstlich eines jeden Nus nach / daß er gnugsamb Fürscheidung für alle thut; er vmbgibt das Außwendige / vnd füllt doch das Innwendige auß; er herrscht mit solcher Weiß vnd Manier das Größt vnd Fürnehmst / daß er doch des Kleinen vnd Schlichen nicht vergißt; Er ist zwar in seiner eignen Natur vorgehen / aber er macht sich durch seine Werck zu erkennen; vnd die Werck / die er thut / machen / daß doch diejenige / die deren gewar nemmen / ihn nicht ergreiffen können; er laßt sich von den Menschen vmb etwas sehen / aber in einem dunklen Licht / deme er der gestalten den Schein nimbt / daß es doch durch die Stralen schimmert. Er erhöhet dem Menschen sein Verstand / wann er denselbigen gegen ihm erhebt / vnd darnach niedrige er ihme / mit Forcht vnd Schrecken / damit der Mensch sich veranliege mit dem / daß er sieht / wie er kan / weil er mehres noch nicht ganz klar sehen kan. Der letzte (c) vergleicht GDeit einer Rinde / von einem Granat-Äpfel / welche in ihr ein grosse Anzahl der schönen rubin Farben Kernlein / in wunderbarer vnd Ordenlicher Form zusammen gesetzt / einschließt / obwolten gemelte Kernlein nicht sehen / wie sie von dieser Rinde / oder Rinde beschützt vnd verwartht seynd. Auß diesem / legt der H. Augu-

stinus (d) die Hochheit vnd GröÙe GDeits hochverständig auß; vnd zeigt an die große Gnaden vnd Gütigkeiten / die er seinen Creaturen ertheilt / daß er sie nemlich / wie ein Granat-Rinde / die Granat-Kernlein in ihme selbstien habe; vnd selbstien bey ihnen sey; vnd ist diß des Menschen größtes Heyl vnd Glück; daß GDeit ihne selbst bey sich behalte / vnd nicht von ihme abweiche. Also / vnd auff diese Weiß erhalte GDeit den Menschen / wann Er in ihm / vnd mit ihm arbeitet / ihne mit Tugenden vnd Gnaden begabe / vnd erfülle. Der gleiche Weiß hat auch der H. Patriarch Jacob / der ihn erkönnit; da er auß den Wunderbarlichen Schlaf / der ihn vberfallen / erwacht / darob die wunderfame Werck der Fürsichtigkeit GDeits abgenommen / vnd die gegenwart seiner Göttlichen Mayestät / wie auß das Orth / auff welchem er geruhet / gesehen hatte.

2. Damit aber dieses besser verstanden vnd zugleich auch die Fürerefflichkeit der Benedeyung der H. Jungfrawen / wie die vbrige Creaturen in der selbigen all vbertröffen / gründlicher erwisen werde / muß man zuvor mit dem H. Thoma (f) in obacht nemmen; daß GDeit der Allmächtige in seinen Creaturen / vnd bey ihnen sich auff dreyerley Weiß befinde. Nemlich durch sein Essens vnd Wesen / die Orths halber mit weniger vnerarefflich / als der Zerehalber / vnendlich ist (wie der H. Fulgenz darvon redt) also / daß GDeit nothwendig in seiner Essens vnd Wesen in allen Orths seyn müsse. Zum andern / durch sein Ge-

(a) lib. 1. de spiritu sancto cap. 12. Dei ineffabilis magnitudo profunda inferorum. (b) c. 1. Moralium c. 5. cum sit semper omnipotens, sic intendit omnibus ut adsit singulis, ut adest singulis ut simul omnibus nunquam desit. (c) lib. 1. ad Antlycum. (d) lib. de Genesi ad Litteram c. 5. Quantum & quale bonum sit Deus, etiam in hoc evidenter ostenditur, quod nulli ab eo recedenti bene est. (e) Genes. 28. (f) part. 1. q. 2. art. 9.



wart / das ist / daß er ein vollkommne Erkand-  
niß vnd Wissenschaft habe aller deren Sa-  
chen / die sich bey seinen Creaturen zutra-  
gen. Vnd zum dritten / durch seine Würck-  
ungen / daß er seine Creaturen erhalte / vnd  
zu einer wahren Vollkommenheit führe ;  
gleichwie solches auff ein Zeit der Maister/  
so von Himmelsgeschicht / gemeldet / da er ge-  
sagt hat / (a) (bis auff diese Stund hat mein  
Vatter gearbeitet / vnd ich hab auch mit ih-  
me gearbeitet ; dann warlich warlich sag ich  
euch / der Sohn kan nicht von ihm selbst  
thun / als daß er sieht den Vatter thun :  
Dann was der selbst thut / daß thut gleich auch  
der Sohn.) Eben dieses kan man auch von H.  
Geist nach der Regel der Göttlichen Schul  
sagen ; welche vns lehrt / daß die Werk /  
die Gott von aussen her thut / von allen  
dreyen Personen der allerheiligsten Dreysal-  
tigkeit gemacht werden. Für daß ander so  
müssen wir auch in obacht nehmen ; daß  
Gott der Allmächtige sich auch noch auff  
drey andere vnd sonderbare Weis bey dem  
Menschen finden laßt : Vnd erstlich / daß  
er den Menschen / sonderbar wegen seiner  
fürtrefflichen Natur / vnd noch mehrers/  
wegen seinen Tugenden / in sein Schutz vnd  
Schirm annehme : Dann also hat er zu sei-  
nem trewen Diener dem Propheten Isaiä  
(b) gesagt / (fürchte dir nichts / dann ich bin  
bey dir) von diesem Schutz vnd Schirm  
Gottes / sagen die H. Ananias (c) vnd  
andere Väter Wunder Ding / damit die  
trewe Diener Gottes ein desto steiffers Ver-  
trauen zu ihme haben. Die ander Weis/  
geschichte durch die Gnad ; (d) welche der  
Salomon von Gott vnder dem Namen  
der Weisheit begehrt / da er gesagt hat / (schick  
e mir herab / O Herr / von der Höhe  
der Himmlen / da du wohnest / dein Weis-

heit / damit dieselbige in mir wohne / vnd mit  
mir arbeite ;) Die dritte Weis ist ein star-  
ckes Band / daß er mit seinen Dienern vnd  
Auserwählten hat. Ein Band / dessen  
gnadreiche Würckungen niemand kan auß-  
legen / als welche dieselbigen erfahren : von  
der andern / ganz vnaußsprächlicher Weis/  
durch die sich Gott auch bey dem Menschen  
einsind / von der sonst der Prophet Daruch  
redt / da er sagt / (daß Gott sich habe auff  
der Erden sehen lassen / vnd er habe mit den  
Leuten gewohnt) will ich diesmal kein Mel-  
dung thun.

3. Vber alle diese vnderchiedenliche Gnad/  
der Gegenwart / Vereinigung vnd Gemein-  
schafft die Gott mit den Menschen hat/  
dardurch er ihnen auch alles Heil / Beneden-  
ung vnd Segen ertheilt ; gibt der H. Vos-  
nauentura (e) der glorwürdigen Mutter  
Gottes das Lob ; daß sie nemlich von  
Gott der gleichen Benedeyung im meisten  
empfangen hab : dann er redt sie auff diese  
Weis an. (Der Herr ist mit dir / O H.  
Jungfrau : Der Allmächtige Gott ist mit  
seiner Allmacht mit dir ; dann er hat dir  
allen Gewalt mit ihme / vnd neben ihme  
geben : der Herr der Allerweiseste ist ganz  
weislich mit dir ; dann in dir seynd alle  
Schäs der Weisheit vnd Geschicklichkeit /  
so vil als ein Fromme / vnd Gottselige Crea-  
tur haben kan / auffbehalten : der Herr der  
Allerreichste ist ganz reichlich mit dir : dann  
er ertheilt dir alle Reichthum seiner Güte  
vnd Freygebigkeit. Der Herr / so ganz  
vnüberwindlich / ist ganz vndererlich mit  
dir : dann du bist der Thron seiner Glory /  
vnd der Triumphwagen seiner Majestät :  
Der Herr der Allerhöchste / ist ganz glütig  
mit dir : dann durch dich empfangen wir  
von ihme die Gnaden seiner Barmher-  
zigkeit ;

(a) Ioann. 5. (b) Cap. 41. (c) Meditat. c. 38. (d) Sap. 9. (e) Speculi B. Vir. cap  
8. 9. 10. 11.



zigkeit; der HErr der Allergerechteste / ist allgeregerechteste mit dir / dann durch dich zerschnitten er den Kopff seiner vnd deiner Feind: Der HErr der Allererwehteste / ist ganz irew mit dir / dann er hat für das Heyl vnd Wolstand der Menschen ein starke Bündnuß mit dir gemacht: Der HErr der Allerglorwürdigste ist ganz gloriwürdig mit dir / dann er hat die hellisten Glantz seiner Hochbeit vnd Glory auff dich geworffen: Der HErr ist mit dir / das ist / der Vater / der dich zu seiner allerliebsten Tochter hat angenommen: Der Sohn ist mit dir / der dich zu seiner allerwürdigsten Mutter hat außerkoren: Der H. Geist ist mit dir / der dich für sein allerreinsteste Braut hat außgewählt. Die aller H. Dreyfaltigkeit / deren du aller vnderhänigste Dienerin bist / ist mit dir: Der HErr ist mit dir / wie die Sonn mit ihrem Aufgang / wie die Blumen mit ihrem Stamm / wie der König mit seiner Königin vnd Braut ist. Der Herr ist mit dir / (sagt der Erengel Gabriel / (a) durch den Mund des Heil. Augustini) aber auff ein vil fürrefflicher Weise / als er mit mir ist / dann er ist so woll in deinem Herzen / als in meinem Leib vnd er besitzt nicht minder dein allerreinsteste vnd Englische Seel / als er dein allerheiligsten Leib erfüllt. Also dann / vnd auff diese Weise ist die Heil. Jungfraw vber alle Creaturen erhöht: vbertrifft alle Ständ der streitenden / vnd Stigbafften Kirchen; damit sie gleich nächst bey GOTT / der sie mit solchen fürrefflichen Gnaden also reichlich vnd sonderbar vor allen Creaturen begabt / seiner Benedeyung genießen könne. Laßt vns jetzt den Ursprung dieser Benedeyung vnd Gnaden sehen / dann wir sehen wo dieselbigen herkommen /

vnd desto mehr Besach nehmen / den aller süßesten Jesum / den wahren Ursprung vnd Anfang aller Gnaden vnd Benedeyungen / desto eysriger vnd andächtiger anzubetten / vnd zuverehren.

I. J.

### Vom Ursprung aller Benedeyungen vnd Bunden.

1.

**D**er H. Bernardus (b) enedelt vns diesen Ursprung / vnd jagt auff denselbigen mit dem Finger / da er außlegt / den Gruch der H. Elisabeth / welchen sie zur Mutter GOTTES ihr Weib fremdin / als sie von ihr heimgesucht wurde / auß Prophetischen Geist außgesprochen vnd gesagt: (du bist gebenedeyt vnder den Weibern / vnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs: ) du bist warlich / sagt dieser H. Lehrer / gebenedeyt vnder den Weibern / vnd die Frucht deines Leibs ist gebenedeyt vber alle Creaturen: aber die Frucht deines Leibs ist nicht von wegen deiner Benedeyung vnd Gnaden / die du von GOTT hast / gebenedeyt sonder vil mehr darumb / weil diese Frucht für sich selbst gebenedeyt ist; bist du auch mehr der Gnaden vnd Benedeyung deiner Frucht theilhaftig. Diese Frucht dann ist der wahre Ursprung / von welchem die Benedeyung / Glück / Segen / Wohlfahrt / Heyl / Gabe vnd Gnaden der H. Jungfrawen zu kommen seynd; vnd ist kein anderer Gnaden Brunn zu finden. Unser Heyland Christus allein ist der Ursprung vnd Anfang / aller Benedeyung vnd Gnaden / die nicht allein der H. Jungfrawen zukommen seynd / sonder

(a) Serm. de Natiuit. Dominus tecum magis, quam mecum; ipse enim in tuo est corde, in tuo est utero, adimplet mentem, adimplet ventrem. (b) Rom. 4. in Missus. Non quia in benedictio, sed quia benedictio fructus ventris tui.